

## Lebenshilfe – Seminare – Ausbildung

### Nick Durrer

So erscheint das Angebot Nick Durrer's im [Internet](#). Vielfältig – und für alle etwas, so erscheint es auf den ersten Blick. Eine Ausbildung zum spirituellen Berater wird da geboten, sanfte Fuss-Massagen nach Nick Durrer, ein Lebens-Baum-Seminar, ein spirituelles Partner- und Beziehungsseminar, sowie Zeit für die Seele in einer Ferien-Woche auf Zypern.

#### **Fehlende Transparenz über Person und Ausbildung des Anbieters**

Über die Person, die Ausbildung und die Fachkompetenz des Nick Durrer findet sich da allerdings keine Information. Dazu muss man sich wohl zuerst einmal aufmachen in die unmittelbare Umgebung des Anbieters. Aus der Information geht einzig hervor, dass er eine spezielle Fuss-Massage entwickelt hat, welche er auch lehrt. Viele Absolventen seiner Kurse werben entsprechend für ihre Angebote. Nach Kantonen sortiert kann man sich also eine solche Fuss-Massage in der jeweiligen Umgebung aussuchen.

Für die Beurteilung der Seriosität wäre allerdings viel wichtiger, wenn ersichtlich würde, auf welche Art und Weise sich denn die Massage nach Nick Durrer von andern Fuss-Massagen unterscheidet und was die Besonderheit ist, die den Lehrgang speziell macht. Ebenfalls von Interesse wäre die Information, wie diese Massagetechnik im Kontext des allgemeinen Gesundheitsangebots anerkannt und allenfalls integriert ist. Da diese Informationen alle fehlen, kann man nur ersehen, dass Absolventinnen der Kurse von Nick Durrer oftmals ihr Angebot nebenberuflich erbringen und von der Herkunft her sonst nicht in Berufen für Gesundheit und Therapie tätig sind. Da würde interessieren, inwiefern die Ausbildung in dieser Hinsicht genügend Hintergrund bietet, damit diejenigen welche nun massierend und mit dem Anspruch von Lebenshilfe tätig werden, auch wirklich fundierte Kenntnisse über den Menschen und das komplexe Zusammenwirken von Körper, Seele und Geist haben.

#### **Esoterisch-theosophische Welterklärung als Hintergrund des Angebots**

Die weltanschaulichen Hintergründe sind bei den Erläuterungen zur Ausbildung zum spirituellen Lebensberater ersichtlich. Nick Durrer schreibt dort, dass nichts zufällig geschehe, alles Geschehen habe eine Ursache. Es gelte das 1x1 des Lebens zu kennen, zu wissen und zu verstehen. Dies sei Voraussetzung für die positive Lebens-Veränderung. Die 2-jährige Ausbildung sei ein Heilungsweg für alle Menschen, unabhängig in welchem beruflichen Umfeld sie arbeiteten. Zudem sei das Seminar eine *„absolute und wichtige Grundlage für alle, die in lebensberatenden, therapeutischen, heilenden und pflegenden Berufen arbeiten.“*

In diesem Zusammenhang wird nun deutlich, weshalb dieses Angebot so einmalig, ja gar absolut sein soll.

Es gelte, die Sprache der uns ständig begleitenden Botschaften und Hinweise zu beachten und zu lernen, sie zu verstehen. Diese Botschaften würden gezielt von einer Engel- und Lichtwelt unterstützt, die uns helfen möchte, uns vor Schaden zu bewahren. Mit ihrer Hilfe sollen wir lernen, die richtigen Entscheidungen zu fällen. Diese Engel- und Lichtwelt werde uns in unseren Entscheidungen bestätigen und belohnen oder auch manchmal mahnen und zum Umdenken anregen. Damit wir allerdings von dieser Hilfe profitieren könnten, müssten wir zuerst die spirituelle Sprache von allem, was uns begegnet, wieder verstehen lernen.

Durrer meint anschliessend: „So können wir allen Rat-Suchenden Menschen privat und in der Praxis lebensberatend beistehen, und ihnen somit einen Lösungsweg aufzeigen.“

Als Themen des Ausbildungs-Lehrgangs werden anschliessend unter anderem die folgenden Elemente benannt: Sinn von Inkarnation, Krankheiten und Unfällen, Absichten der Engel, der Schatten- und Astralwelt und die Hintergründe über den Planeten Erde im Kosmos. Insbesondere aber sollen die Botschaften des Himmels und der Materie verstanden werden. Das zweite Ausbildungsjahr bietet eine intensive Arbeit mit dem „Lichtkreis“ an.

Im Seminar Lebens-Baum würden der Lebens-Sinn und die Aufgabe des Menschen vorgestellt. Dazu gelte es, die geistigen Gesetze des Menschen zu erkennen. Da soll der Mensch als Schöpfer erkannt werden, der mit der Kraft seiner Gedanken „erschafft“. Der feinstoffliche Bauplan des Menschen soll den Menschen einordnen in das Werden und Vergehen des Lebens und seine Einbindung in die Astralwelt. Ebenso sollen die Zusammenhänge gelehrt werden über das Mineral-Reich, das Pflanzen-Reich, das Tier-Reich, das Menschen-Reich und das Engel- und Licht-Reich.

Obschon im Einzelnen nicht ersichtlich ist, welche esoterischen Hintergründe genau vorhanden sind, so lässt sich zusammenfassend doch sagen:

- Es wird eine Sichtweise vermittelt, als ob höhere geistige Autoritäten hinter diesem Angebot stünden und den Lebensberatern auch konkrete Anweisungen geben würden. Diese fragwürdige Grundannahme führt denn auch dazu, dass die Vorstellung verbreitet wird, der Lebensberater könne den Ratsuchenden einen Lösungsweg aufzeigen, anstatt, dass er sie auf der Suche nach ihrem eigenen Lösungsweg begleitend unterstützt.
- Es wird der Eindruck vermittelt, diese hier vermittelte Weltansicht sei absolut gültig und Grundlage jeglichen helfenden und therapeutischen Handelns. Dies ist als esoterische Engführung zurückzuweisen.
- Die esoterischen Elemente werden zu einer gesamten Weltanschauung zusammengefügt, die jegliche Transparenz bezüglich der Relativität der jeweiligen Aussagen vermissen lassen.

### **Weltanschauung wird zur Ideologie**

Überall dort wo weltanschauliche Konzepte vorgeben, die Wirklichkeit wahrhaftig, endgültig oder vollkommen darzustellen, verkommen sie zur Ideologie. Es wird nicht mehr unterschieden zwischen der Welt und dem Bild, welches wir uns von der Welt machen. Wenn ein solches Konzept sich dann noch auf Erkenntnis oder Botschaften aus der uns nicht zugänglichen jenseitigen Welt, dem Kosmos oder von höheren Wesen bezieht, wird es für den Konsumenten schwierig, sich an der richtigen Stelle abzugrenzen. Wie soll er beurteilen können, ob solche Konzepte stimmig sind? Wenn er nämlich in der Gruppe oder im Kontakt mit einem Lehrer eine positive Erfahrung gemacht hat, wird er aller Wahrscheinlichkeit nach das Weltbild, das ihm entgegen gebracht wird unkritisch übernehmen. In diesem Bereich liegt die Fragwürdigkeit vieler esoterischer Angebote. Da ist das Angebot von Nick Durrer nicht das Einzige, welches kritisch betrachtet werden muss. Und dem tatsächlichen Leben entsprechend ist auch bei keinem Angebot alles gut oder alles schlecht. Es ist durchaus möglich gute Erfahrungen zu machen, auch wenn bei einem Angebot nicht alles stimmig und hilfreich ist. Der Kern der Sache liegt ja darin, dass wir als Menschen die Verantwortung für unser Leben und unsere Entscheidungen selber wahrnehmen. Und diese Verantwortlichkeit kann von einer Weltanschauung, die ideologisch in Erscheinung tritt, immer wieder eingeschränkt oder beeinträchtigt werden. Höhere Autoritäten, kosmische Energien, sowie Engel und Astralwelten sind nicht überprüfbare Elemente. Wenn ihre Weisheit dann durch mediale Übermittlung, spezielles gnostisches Erkennen oder Lichtarbeiter vermittelt werden ist die kritische Distanz zu den Weltanschauungskonstrukten oft nicht mehr gegeben.

Es ist nicht verwunderlich, dass gerade in all diesen von theosophischem Gedankengut geprägten Angeboten immer wieder Abhängigkeiten und Engführungen auftreten.

## **Jünger sind oftmals die grösseren Eiferer als die Lehrer**

Oftmals übernehmen Menschen solche Weltsichten, weil ein spezifisches Bedürfnis in ihrem Leben erfüllt wurde, eine bestimmte Lebenssituation oder Krise beigelegt werden konnte. Durch die Erfahrung von konkreter Lebenshilfe erscheint das Angebot, welches dies ermöglicht hat, oftmals in einer überhöhten Sichtweise. Gerne übernimmt man dann auch all die implizierten Vorstellungen als wahr und richtig. Eine kritische Betrachtung und Auseinandersetzung findet oft nicht statt.

So werden aus den Jüngern oftmals eifrige Verteidiger ihres Lehrers. Weshalb wohl? Wenn die Lehre eines Lehrers der kritischen Betrachtung standhält, muss sie doch nicht verteidigt werden! Rechtfertigung und Verteidigung sind an sich schon ein Hinweis darauf, dass irgendwo im System Schwachstellen vorhanden sind.

Nun haben Absolventen der Kurse von Nick Durrer meine Einschätzung ihres Angebots in einer E-Mail Beratung gelesen. Sie haben mich darauf hingewiesen, dass ich die Kosten falsch angegeben habe. Ich habe die Kosten des Kurses, der 2 Jahre dauert als jährlich anfallende Kosten angegeben. Das habe ich gerne im neuen Newsletter 1/10 korrigiert. Gleichzeitig möchte ich aber die Gelegenheit wahrnehmen, aufzuzeigen, wie rasch in der Verteidigung solcher Lehren und Angebote undifferenziertes Denken, fundamentalistisches Argumentieren und Projizieren der Probleme auf die Gegenseite Raum gewinnen.

So meint eine Teilnehmerin des Seminars von Nick Durrer, die mir geschrieben hat:

*„Um seine Seriosität zu prüfen, und seine Ausbildung zu empfehlen (oder nicht ...), dürfte verlangt werden, sein Angebot zumindest zu prüfen! Sie geben selbst zu, dies nie getan zu haben. Ich bezweifle an dieser Stelle die Professionalität Ihrer Beratungen, wenn sich diese auf vage und nicht richtig recherchierten Annahmen stützen.“*

Hier wird eine eingeschränkte Sicht deutlich zur Frage der Prüfung. Eine Prüfung beginnt damit, dass man das zur Verfügung stehende Material durchsieht und die sich daraus folgenden Fragen stellt. Dies habe ich getan, nicht mehr und nicht weniger. Vor diesem Hintergrund habe ich eine vorläufige Einschätzung abgegeben. Bleibt also nur die Frage im Raum stehen, was denn nicht richtig recherchierte Annahmen sind.

Ein anderer Absolvent der Schule von Nick Durrer scheint von meinen kritischen Anfragen so getroffen worden zu sein, dass er sich in Vorwürfen Luft verschafft:

*„Mit dem achten Gebot (Du sollst kein falsches Zeugnis von dir geben wider deinen Nächsten / Du sollst nicht falsch gegen deinen Nächsten aussagen) scheinen Sie es als Pfarrer nicht so genau zu nehmen. Von einer objektiven Beratungsstelle erwarte ich, dass Anfragen zu einer Ihnen unbekanntem Ausbildung an die entsprechende Auskunftsstelle (Sekretariat von Herrn Durrer) verwiesen werden, um die Chance zu erhalten, kompetent beraten zu werden...*

*Für Sie als Pfarrer finde ich es ein Armutzeugnis, Informationen über eine Person zu verbreiten, die Sie a) überhaupt nicht kennen und b) zu der die Aussagen unkorrekt sind. Dies ist Verleumdung! Somit sind Ihre so genannten Beratungen und Empfehlungen in der gleichen Schublade wie das Boulevardblatt „Blick“ anzusiedeln.“*

Dazu möchte ich anmerken, dass es in meiner Weltsicht keine objektive Beratungsstelle gibt, da wir alle immer unsere je individuelle Optik und Sichtweise haben. Wir können uns nur bescheiden, dass wir niemals den Anspruch auf endgültige und vollkommene Sicht vertreten dürfen und uns um eine möglichst kritische und selbstkritische Beurteilung eines Sachverhalts bemühen. Ob dann eine Sichtweise im Blick oder im Internet erscheint macht für den Inhalt keinen Unterschied. Der Leser ist immer eingeladen, sich dazu seine eigenen

Gedanken zu machen und sich in Kenntnis der verschiedenen ersichtlichen Wahrnehmungsmöglichkeiten die eigene Meinung zu bilden.

Ein weiteres E-Mail hat mich eingeladen, doch einmal selber zu Nick Durrer zu fahren. Ich würde dort sicher im Sekretariat empfangen und kompetent informiert werden. Dies allerdings ging dann dem Sekretariat zu weit. Es sei keinesfalls so, dass ich dort erwünscht sei. Die Richtigstellung betreffend Finanzen aber sei tatsächlich erwünscht.

Ich habe nun diese diversen E-Mail-Reaktionen einmal als Anlass genommen, auf mögliche Engführungen im Denken hinzuweisen. Es ist keinesfalls so, dass diese Problematik nur und ausschliesslich mit der Schule von Nick Durrer in Zusammenhang steht. Vielmehr geht es darum, dass wir immer wieder aufmerksam werden dafür, wo Vereinfachungen unser Denken beeinträchtigen, Weltanschauungen zu ideologischen Erklärungsmodellen verkommen und das Verhalten und Argumentieren fundamentalistisch geprägt wird. Und diese Elemente gilt es immer und überall deutlich zu machen und die Menschen einzuladen, sich eigenverantwortlich mit der Welt auseinanderzusetzen.

Pfr. Martin Scheidegger  
Luzern, 18. April 2010

